



Abend:

Zeitung.

239.

Freitag, am 5. Oktober 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Bedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hea.)

Henry Kirke White.

Unsere Verbindung mit einer höhern Welt wird sicherlich durch den frühen Untergang solcher Erscheinungen verbürgt, die, obwohl mit allen Eigenschaften ausgerüstet, um auf Erden glücklich und segensreich zu leben, dennoch von feindseligen Einwirkungen in ihrem Streben gehemmt, hier keine Heimath gewinnen können, und von innerer Sehnsucht getrieben, aus dem Leben gedrängt werden. —

Dieser Gedanke bewegte mich, von den schmerzlichsten Erinnerungen begleitet, auf das Lebhafteste, als ich das Leben und die Gedichte von Henry Kirke White, einem Zeitgenossen Byron's, las, der, so viel ich weiß, in Deutschland noch wenig bekannt ist. — Er gehört den Erscheinungen unserer Zeit an, durch die Frühreise seines Talentes, sowie durch die, alle Freude am Leben tödtende Reflexion, aber er macht dadurch eine glückliche Ausnahme, daß der Stern von Bethlehem ihm fortwährend durch die Nacht seiner Trübsal, durch die Dede und Wüste seines Lebens leuchtete bis zum Ende.

Sein Leben war ein steter Kampf mit Krankheit und Ehrgeiz, dessen Folge sein frühes Ende seyn mußte. — Von jeder sittlichen Verirrung hatte er sich frei erhalten, und eben darum bot ihm das Leben keinen andern Reiz als Ruhm und Wissenschaft. Sein Streben darnach zerstörte seine Gesundheit.

Henry Kirke White wurde zu Nottingham am 21. März 1785 geboren. Sein Vater John war ein

Schlächter, seine Mutter Mary Newille aus einer angesehenen Familie in Staffordsshire. Die Eltern sorgten sehr zeitig für seine geistige Entwicklung. Als er drei Jahre alt war, wurde er in die Schule einer Mistress Garrington geschickt, die schon damals des Knaben bedeutende geistige Fähigkeiten entdeckte. — Mit sechs Jahren wurde er einem Lehrer anvertraut, der ihn im Rechnen, Schreiben und der französischen Sprache unterrichtete. — Um diese Zeit wurden seine Fortschritte schon bedeutend, und obgleich er in seinen vom Schulunterricht freien Stunden, im Geschäft seines Vaters, Fleisch in der Stadt umhertragen mußte, so machte er es doch möglich, Zeit zum Lesen zu gewinnen. — Mit sieben Jahren unterrichtete er die Küchenmagd im Schreiben und Lesen und schrieb selbst eine kleine Erzählung, die er aber vor Jedermann verbarg. In seinem zwölften Jahre gab er allen Schülern seiner Klasse Unterricht und förderte dadurch ihr Wissen ungemein, erregte aber zugleich die Eifersucht des Lehrers, sowie durch einige satirische Gedichte, eine nachtheilige Meinung von seinem Charakter, und wurde deshalb einer andern Schule übergeben, wo man seine Fähigkeiten gehörig würdigte. Er blieb darin bis zu seinem vierzehnten Jahre. — Man bemerkte hier, daß sein Talent nicht allein ein Erzeugniß des Genius sey, der oft die Phantasie mit Blitzen erleuchtet und plötzlich wieder verschwindet, sondern vielmehr die Frucht eines beharrlichen, rastlosen Studiums. Dasselbe schützte ihn auch vor jeder Verirrung, so daß sein Betragen ohne Tadel blieb.